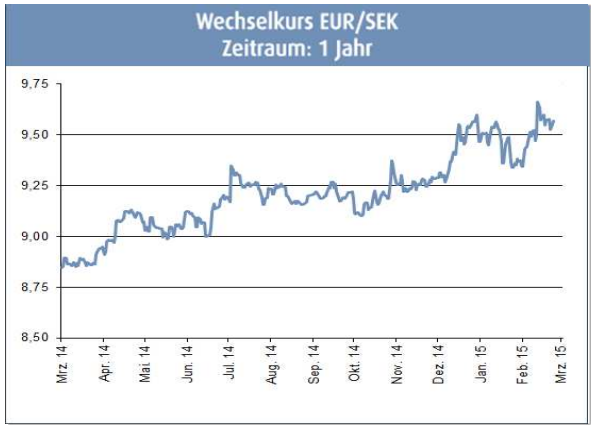
> Schwedische Krone (per 03.03.2015)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

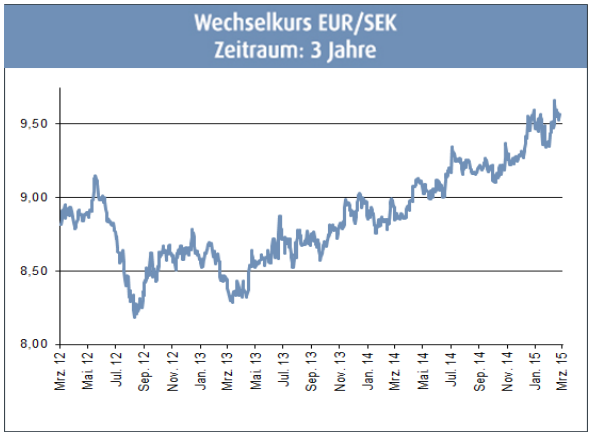
Aktuelle Situation

Im Kampf gegen stagnierende Verbraucherpreise hat die schwedische Notenbank den Leitzins erstmals in den negativen Bereich gesenkt. Der Zins wurde von bisher null auf minus 0,1 Prozent reduziert, teilte die Reichsbank in Stockholm mit. Volkswirte hatten eigentlich mit einem unveränderten Zinswert gerechnet. Auch der Ankauf von Staatsanleihen soll Abhilfe schaffen. Die Reichsbank will Papiere mit Laufzeiten von einem bis fünf Jahren im Wert von umgerechnet 1,03 Milliarden Euro kaufen. Die Notenbank folgt mit ihrer Entscheidung der Europäischen Zentralbank (EZB), die Ende Januar breit angelegte Staatsanleihekäufe beschlossen hatte. Schweden ist zwar nicht Teil der Eurozone, aber als EU-Mitglied wirtschaftlich eng mit der Währungsunion verflochten. Zuletzt hatten weltweit eine Reihe von Notenbanken ihre Geldpolitik weiter gelockert. Der Euro legte nach der Entscheidung der Reichsbank zu und stieg auf 9,64 Kronen. Zuvor hatte der Euro noch bei rund 9,50 Kronen notiert. Die Notenbank verwies zur Begründung ihrer Entscheidung auch auf die gefallenen Ölpreise. Diese würden zwar die Konjunktur stützen, jedoch gleichzeitig das Preisniveau weiter drücken. Mit diesem massiven Kraftakt hat die Reichsbank im Februar für Überraschung gesorgt. Analysten hatten die erstmalige Einführung von Negativzinsen in Schweden zwar nicht ausgeschlossen. Dass diese auch von einem Anleihen-Kaufprogramm begleitet würde, kam jedoch für viele unerwartet. Auch Notenbankchef Stefan Ingves führte eine Reihe von Faktoren ins Feld, die ein Abwarten der Notenbank gerechtfertigt hätten. gekehrt. Erstens mehren sich die Zeichen einer Trendwende bei der Teuerung. Während die Konsumentenpreise noch im Minusbereich liegen (Jahresteuerung Dezember: –0,3%), sind nicht zuletzt die Preise für Lebensmittel und für Dienstleistungen wieder am Steigen. Die Kerninflation beträgt derzeit gut 1,0% und soll laut der Reichsbank bis Ende 2016 auf 2,0% klettern. Zweitens brummelt der schwedische Konjunkturmotor in ansprechendem Takt, die Lage auf dem Arbeitsmarkt verbessert sich Monat für Monat. Mit einem erwarteten Wirtschaftswachstum von rund 2% liegt das Wachstumstempo im Normalbereich, unterstützt durch tiefe Energiepreise, tiefe Zinsen und den schwächeren Kronenkurs. Dass die Reichsbank dennoch schweres geldpolitisches Geschütz auffährt, liegt laut Ingves am globalen Spielfeld, das sich während der vergangenen Monate markant verändert hat. Die viel tieferen Erdölpreise, die von mehreren Notenbanken eingeführten Negativzinsen und qualitative Lockerungen, die Spannungen im Wechselkursgefüge sowie die unsichere Lage Griechenlands und der Ukraine-Konflikt seien allesamt Risikofaktoren, die auch Schweden beträfen.



Ausblick

Charttechnisch verstärkte die Bewegung der letzten Wochen (leider) den seit nunmehr mehr als einem Jahr anhaltenden Abwertungs-Trendkanal. Sollte sich diese Chartformation auch in den kommenden Wochen fortsetzen, ist mit weiteren Kursrückgängen der Krone zu rechnen. Ein nachhaltiger Bruch des nunmehr seit 2012 anhaltenden Abwertungstrends ist vorerst nicht zu erwarten. Neben dieser charttechnischen Situation wird der Kurs der Schwedischen Krone auch von der konjunkturellen Situation – und hier vor allem von den exportorientierten Unternehmen. Diese leiden unter dem immer noch „überbewerteten" Kurs der Krone, die sich erst langsam abbaut. Von der Notenbank ist derzeit keine Entlastung zu erwarten, da diese eher versuchen wird, den Kurs der Krone weiter zu schwächen um die Überbewertung zugunsten der Export-Wirtschaft abzubauen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz" Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

[1] Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.